

Pressemappe

Nationale Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“ auf der Wartburg 4. Mai bis 5. November 2017

Inhalt

Daten & Fakten Ausstellung „Luther und die Deutschen“
Allgemeine Pressemitteilung
Raumtexte
Pressebilder

Das Rahmenprogramm entnehmen Sie bitte den beigefügten Broschüren.

Pressekonferenz am 2. Mai 2017, 14 Uhr

Günter Schuchardt, Burghauptmann der Wartburg
Dr. Marc Höchner, Kurator „Luther und die Deutschen“
Andreas Volkert, Pressesprecher der Wartburg
Moderation: Stefan Hirtz, Artefakt Kulturkonzepte

Im Anschluss ab ca. 14:45 Uhr Rundgang durch die Ausstellung

Eröffnung am 3. Mai 2017, 17 Uhr

Begrüßung
Bodo Ramelow, Ministerpräsident von Thüringen
Grußwort
Katja Wolf, Oberbürgermeisterin von Eisenach
Festrede
Prof. Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien
Grußwort
Prof. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Rates der EKD
Einführung zur Ausstellung
Günter Schuchardt, Burghauptmann der Wartburg

Musikalische Umrahmung:
Studierende der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

Pressemitteilung

Nationale Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“ 2017 auf der Wartburg

Die Wartburg in Eisenach ist vom 4. Mai bis zum 5. November 2017 Schauplatz der Nationalen Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“, mit der an 500 Jahre Reformation in Deutschland erinnert werden soll. Gefördert von der Bundesregierung und vom Freistaat Thüringen, beleuchtet das ambitionierte Ausstellungsprojekt die wechselvolle Beziehung zwischen dem Reformator Martin Luther und „seinen“ Deutschen – vom Thesenanschlag 1517 bis ins 20. Jahrhundert.

Mit jährlich 350.000 Besuchern ist die Wartburg heute die meistbesuchte Lutherstätte weltweit. Ein knappes Jahr lang schützten ihre dicken Mauern den Reformator Martin Luther, als er nach dem Wormser Reichstag (1521), geächtet und unter Kirchenbann stehend, das Neue Testament ins Deutsche übertrug. Damit legte er das Fundament für eine einheitliche deutsche Schriftsprache. Die Lutherstube – authentischer Wohn- und Arbeitsraum des Reformators auf der Burg – ist seit Jahrhunderten Ziel unzähliger Pilger aus der ganzen Welt.

Spannende Aspekte einer komplexen nationalen Rezeptionsgeschichte

Die Wartburg ist also der perfekte Schauplatz für die Nationale Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“, die den Reformator Martin Luther als nationale deutsche Symbol- und Projektionsfigur beleuchtet und dabei zeigt, wie jede historische Epoche ihr ganz eigenes Lutherbild prägte. Prägnante reformatorische Leit motive werden im Kontext von 500 Jahren deutscher Geschichte vorgestellt und dabei von Luthers Sicht her ein Bogen bis zur Gegenwart geschlagen. Die Ausstellung widmet sich drei großen Themenbereichen: Während im ersten Teil die Lutherstätte Wartburg als deutscher Erinnerungsort im Mittelpunkt steht, zeigt der zweite die kultur- und geistesgeschichtlichen Folgen von Luthers protestantischer Lehre auf. Die politische Instrumentalisierung der Reformation ist Gegenstand des dritten Ausstellungsteils.

Eine eindrucksvolle Objektschau in stimmungsvoller Atmosphäre

Auf einer Gesamtfläche von mehr als 1.000 Quadratmetern werden rund 300 eindrucksvolle Exponate – Gemälde, Druckwerke, Skulpturen, Grafik und Alltagsgegenstände – von nationalen und internationalen Leihgebern präsentiert. Die Wartburg selbst nimmt mit ihren geschichtsträchtigen Räumlichkeiten ebenfalls Exponatstatus ein. Ein im Eintrittspreis inbegriffener Audioguide für Kinder und Erwachsene sowie zwei Ausstellungsführer, Sonderführungen und begleitende Veranstaltungen sprechen die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Besucher an. Der zur Ausstellungseröffnung erscheinende Katalogband eröffnet die Möglichkeit, das breite Themenspektrum der Nationalen Sonderausstellung zu erweitern und zu vertiefen. Auf den Burghöfen laden historische Nachbauten zum Entdecken ein.

Drei Nationale Sonderausstellungen „Luther und die Deutschen“ ist eine von drei großen, staatlich geförderten Ausstellungsprojekten, die 2017 an 500 Jahre Reformation erinnern. Gemeinsam mit den beiden Partner-Ausstellungen „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ (Deutsches Historisches Museum im Martin-Gropius-Bau, Berlin, 12.4.-5.11.2017) und „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“ (Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherhaus/Augusteum, Lutherstadt Wittenberg, 13.5.-5.11.2017) widmet sie sich dem Thema „Reformation“ in seinen vielfältigen Facetten.

Kontakt

Andreas Volkert Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen Tel. +49(0)3691-250 233 volkert@wartburg.de	Monika Hegenberg Öffentlichkeitsarbeit Nationale Sonderausstellung Luther und die Deutschen Tel. +49 (0)3691-250 273 hegenberg@wartburg.de	Stefan Hirtz Projektbezogene Medienarbeit ARTEFAKT Kulturkonzepte Tel. +49 (0)30-440 10 686 mail@artefakt-berlin.de
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Weitere Informationen und Pressedownloads

www.3xhammer.de

www.wartburg.de

www.artefakt-berlin.de



Raumtexte

Nationale Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“ 2017 auf der Wartburg

1

Luther und die Deutschen

In Umfragen nach den bekanntesten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte rangiert Martin Luther stets auf den vorderen Plätzen. Fast immer präsent sind dabei der Wittenberger Thesenanschlag, der legendäre Wurf mit dem Tintenfass, die Bibelübersetzung auf der Wartburg und das Lutherdeutsch, das unsere Hochsprache wesentlich geprägt hat. Meist unbewusst bedienen wir uns vieler seiner Worte noch heute. Im öffentlichen Raum und in Medien begegnet uns sein Name überall. Bücher von und über ihn füllen ganze Bibliotheken. Seine Person galt lange als der Urtyp „des Deutschen“. Wer aber war der Reformator, dessen Wirken – ungewollt von ihm selbst – zur Kirchenspaltung und durch die Verquickung von Religion und Politik mehrfach zu Kriegen führte? Luthers Bedeutung erschöpft sich eben nicht in politischer Inanspruchnahme. In erster Linie war er Theologe und Publizist, der sich um seiner evangelischen Lehre willen mit allen erdenklichen Bereichen der Gesellschaft beschäftigt und sie nachhaltig geformt hat.

Diese Ausstellung zeigt, wie die Reformation den Verlauf der deutschen Geschichte bestimmte, wie sich Luther im Gedächtnis der Deutschen verankerte, wie ihn Generationen vor uns sahen, gebrauchten und missbrauchten, wie sich das Bild des Reformators im Laufe der Neuzeit veränderte und Machthaber sein Werk und Wirken für ihre Zwecke zu instrumentalisieren wussten.

Die UNESCO Welterbestätte Wartburg verdankt ihre Popularität auch und vor allem Luthers Bibelübersetzung und gehört zu den meistbesuchten Lutherstätten.

2

Kaiser, Papst und Deutsche

Martin Luther lebte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Seit Karl dem Großen (768–814) hatte sich der Dualismus von Papst und Kaiser herausgebildet: Der Papst verlieh die Kaiserwürde, die im Mittelalter von den römisch-deutschen Königen beansprucht wurde, zur Zeit Luthers von der Dynastie der Habsburger. Im vielgestaltigen Reichsgebilde um 1500 standen den Königen und Kaisern eine Großzahl von mächtigen Fürsten und anderen Reichsständen gegenüber. Ihre Bühne waren vor allem die Reichstage, auf denen man die verschiedenen Machtansprüche verhandelte. Um 1500 fiel die Entstehung eines „deutschen“ Selbstbewusstseins mit Forderungen nach einer Verfassungsreform des Reiches zusammen. Auch die Kirche wurde zu Reformen aufgerufen. Die „Beschwerden der deutschen Nation“ beanstandeten das Eingreifen des Papsttums in die Reichskirche, sowie Roms wachsende Geldforderungen an Deutschland. Erst vor diesem Hintergrund und mit der Kenntnis der komplizierten Reichsstrukturen ist die lutherische Reformation verständlich.

3

Lutherburg und Nationaldenkmal

Um 1200 war die Wartburg eine der bedeutendsten Burgen der Landgrafen von Thüringen. Zu ihrer Dynastie, den sogenannten Ludowingern, gehörte auch Elisabeth von Thüringen (1207–1231), die nach der Heiligsprechung in ganz Europa bekannt und verehrt wurde. Daneben hatten sich im kollektiven Gedächtnis die mittelhochdeutsche Dichtkunst am Landgrafenhof Hermanns I., der sagenhafte Sängerkrieg und insbesondere Martin Luthers Bibelübersetzung längst fest verankert, als der Weimarer Großherzog Carl Alexander die Burg seiner Ahnen wiederherstellen ließ. Die Kapitel der mittelalterlichen Dynastiegeschichte kamen dabei im spätromanischen Palas zur Anschauung, während man dem Vogteigebäude in der Vorburg Luther und die Reformation zuwies. So strukturiert spiegelten sich historische Persönlichkeiten und geschichtliche Höhepunkte in den verschiedensten Interieurs und Sammlungsobjekten. Gemäß dem Willen des Bauherrn stieg die erneuerte Wartburg bald zu einem der populärsten deutschen Nationaldenkmäler auf, das trotz überkonfessioneller Absicht des Besitzers in weiten Kreisen vor allem als Lutherburg wahrgenommen wurde.

4

Die „Lutherkapelle“

Gepredigt hat Luther in der Wartburgkapelle nie. Dass der Sakralraum mit seinem Aufenthalt 1521/22 verbunden wurde, beruhte auf fehlgedeuteten Briefzitate. Der Mythos „Lutherkapelle“ verdichtete sich in der Literatur des 18. Jahrhunderts und fand seinen Ausdruck in Graphik und Malerei. In der barocken Ausstattung um 1630 dominierte neben einem etwa zeitgleichen Gemälde der heiligen Elisabeth von Thüringen die vermeintliche Lutherkanzel. Nach mittelalterlichem Stil neu gestaltet, fanden in der Kapelle des 19. Jahrhunderts vor allem Erinnerungsstücke an Gustav Adolf von Schweden und Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, die protestantischen „Glaubenskämpfer“ des Dreißigjährigen Krieges, ihren Platz. Der Ruf, authentische Predigtstätte Luthers gewesen zu sein, blieb der Kapelle bis weit ins 20. Jahrhundert hinein erhalten.

5

Die Reformation des Glaubens

Allein durch den Glauben werde der Mensch vor Gott gerechtfertigt, lautete Luthers Grundsatz. Weder gute Werke oder Verdienste seien vor dem himmlischen Vater von Belang, noch der eigene Wille. Vielmehr habe Gott den Glauben an Versöhnungswerk und Erlösertod Christi geschenkt und gebe dem Gläubigen so das ewige Leben. Wie Luther diese Gottesgnade in Paulus' Römerbrief fand, ergaben sich für ihn auch die Sakramente aus dem Neuen Testament. Alleinige Richtschnur des Glaubens war nach Luther die Bibel. Seine reformatorische Theologie sollte nicht nur zu einer neuen christlichen Konfession führen, sondern brachte wichtige gesellschaftliche Folgen mit sich, so die mögliche Eheschließung für Pfarrer oder wesentliche Impulse für das Bildungswesen. Vieles davon, was als „protestantisch“ gilt, wird auf Luther zurückgeführt, oft ohne die Mitarbeit seiner Weggefährten wie Philipp Melanchthon, Justus Jonas oder Johannes Bugenhagen zu berücksichtigen. Allerdings blieb Luther die bestimmende Autorität innerhalb des Kreises und neigte zu scharfer Polemik gegen andere.

6

Neue Bildungsimpulse

Die Bibel zu lesen erachtete Luther, der jeden Glaubenden durch die Taufe zum Priester geweiht sah, für unabdingbar, gleichzeitig musste für die nächste Generation protestantischer Geistlicher gesorgt werden. Luther griff bestehende Ideen auf und nahm anstelle der Kirche nun die Ratsherren und Landesfürsten in die Pflicht, sich der besseren Bildung der Jugend anzunehmen. Auch wenn zuvor weiblichen Personen, meist adligen Novizinnen, der Zugang zu Bildung keineswegs verschlossen blieb, war der Ruf nach dem generellen Unterricht von Mädchen ein Novum. Viele durch die Reformation verwaiste Klöster, ehemals Zentren des Lernens, wurden durch neue Schulen ersetzt. Um die Realisierung des Bildungskonzepts kümmerte sich maßgeblich der „Lehrer der Nation“, der Wittenberger Mit-Reformator Philipp Melanchthon.

7

Leben nach Luther – die Fortsetzung der Reformation

Um 1600 war das Reich konfessionell strukturiert. Im Zuge ihrer Reform hatte sich die römisch-katholische Kirche von der Erschütterung der Reformation erholt und gefestigt. Gleichzeitig hatte sich das Luthertum als Konfessionskirche mit festgelegtem Bekenntnis etabliert. Aus diesem, in sich differierten Status entwickelten sich zwischen 1650 und 1800 verschiedene geistige Strömungen wie Pietismus und Aufklärung. Inspiriert von reformatorischen Grundsätzen, wehrten sich beide gegen starre religiöse Lehrmeinungen. Während der Pietismus das Luthertum über Europas Grenzen hinaus in die Welt trug, prägte die Aufklärung das Lutherbild der Deutschen nachhaltig. Werte wie Frömmigkeit, Moral und Bildung wurden zu bürgerlichen Idealen, evangelische Pfarrer und ihre Familien zu Vorbildern stilisiert. In Pfarramt und -haus personifizierte sich gutbürgerliches Selbstverständnis, das nach 1800 oft zum wirklichkeitsfernen Familienidyll verklärt wurde.

8

Vom Mönch zum Freiheitshelden

Mit seinen Thesen wollte Martin Luther die gottgerechte Form von Buße diskutieren. Dass sich in der Konsequenz der Glaubensreform das abendländische Christentum in drei Konfessionen – Katholiken, Lutheraner, Reformierte – aufteilte, war nicht beabsichtigt. Die Folgen von Luthers Lehre strahlen bis in die Gegenwart aus: Aufwertung von Ehe und Familie und sein Ruf nach umfassender Bildung, lange Zeit vermittelt über das evangelische Pfarrhaus und Bildungsbürgertum, finden ihren Niederschlag auch in heutigen Bildungsdebatten. Prägend ist ebenso die Sichtweise der Aufklärung, die Luther zum Ausgangspunkt einer gesamtdeutschen Identität machte. Dieses Bild, verknüpft mit den politischen Folgen der von Luther ausgelösten Bewegung, gestaltete den Umgang mit dem Reformator maßgeblich bis in die jüngste Vergangenheit.

9

Kriege und Frieden

Bereits 1520 forderte Martin Luther Kaiser und Fürsten zu Reformen auf. Spätestens seit dem Wormser Reichstag mit der Ächtung Luthers und seiner Schriften stellte dessen theologisches Anliegen nun auch politische Weichen. Herrscher und Geistliche mussten sich im Glaubensstreit entscheiden, teilweise aufgrund des Drucks „von unten“, d. h. der Bürger und Bauern. Im föderal strukturierten Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation wechselten sich Gespräche und Übereinkünfte zur Wahrung des Gemeinwesens über ein Jahrhundert mit Konflikten und militärischen Konfrontationen ab, bei denen wiederum religiöse und politische Motive ineinandergriffen. Während der katholische und der evangelische Glauben nebeneinander bestehen blieben, nutzten die Reichsstände ihr obrigkeitliches Vorrecht, über Religionsangelegenheiten zu bestimmen, um in ihren Gebieten ein einheitliches Bekenntnis durchzusetzen.

10

Ein Reich, mehrere Konfessionen

Die Einsicht, dass ein christlicher Staat ohne Konfessionszwänge auskommt, gehörte zur Grundüberzeugung aller Aufklärer. Der Westfälische Frieden bot dafür in Deutschland eine verfassungsrechtliche Basis. König Friedrich II. von Preußen wollte angeblich jeden ‚nach seiner Façon selig werden‘ lassen. Wie das Toleranzpatent Kaiser Josephs II. von 1781 zeigte, hatte das neue Denken auch die katholischen Gebiete erfasst. Konfessionelle Bindung und politischer Gestaltungswille gingen getrennte Wege. Der sächsische Kurfürst August der Starke konvertierte 1697 zum Katholizismus, um König von Polen zu werden. Seine Herrschaftsrechte in Sachsen blieben davon unberührt und die Bevölkerung musste seinen Konfessionswechsel nicht folgen. Insgesamt gingen die konfessionellen Polemiken im 18. Jahrhundert deutlich zurück. Ziel der nun auf Staatsraison und Gemeinwohl bedachten Landesherren war nicht mehr religiöse Einheitlichkeit, sondern wirtschaftliche Prosperität durch stabile Ordnung und Bevölkerungswachstum.

11

Vom Freiheitshelden zum Fürstenknecht

Kriege gegen die französische Revolutionsregierung und Napoleon führten zu Umgestaltungen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, die 1806 sein Ende besiegelten. Die anschließenden Befreiungskämpfe gegen Napoleons Vorherrschaft förderten ein wachsendes Nationalbewusstsein. Im protestantisch geprägten Wartburgfest von 1817 wurde der traditionell gewürdigte Luther zur Symbolgestalt deutscher Freiheit. Vollends überhöhte ihn das preußisch-deutsche Kaiserreich als heldischen Vorkämpfer der Nation und Urbild des Deutschtums, den sich so auch die Propaganda in beiden Weltkriegen dienstbar machen konnte. Insbesondere griffen die Nationalsozialisten dabei seine antijudaistischen Äußerungen zur Unterstützung des eigenen rassistischen Antisemitismus auf. Selbst die atheistische DDR-Führung, die ausschließlich „progressives Erbe“ zu bewahren vorgab, gestand dem zunächst als „Fürstenknecht“ abqualifizierten Luther im Konstrukt der „frühbürgerlichen Revolution“ eine dem Fortschritt dienende Bedeutung zu.

Luther, der Deutsche?

Reformator, Heiliger, Nationalheld, Sprachschöpfer, Bauern- und Judenfeind – Beurteilungen und Vorstellungen von Martin Luther sind so zahlreich wie die künstlerischen Werke, die ihn in den letzten 500 Jahren zu ihrem Gegenstand gemacht haben. Weil Reformation und politische Geschichte miteinander verbunden waren und das Luthertum im heutigen Deutschland sein Zentrum hatte, besaß der Reformator für das Selbstbewusstsein der Deutschen eine besondere Bedeutung. Er war die Folie, auf der sich Wünsche, Ängste und Ideale spiegelten. Wenn Luther im Jahr 2017 als Held der Freiheit propagiert wird, so sagt das mehr über die heutige Gesellschaft aus als über den Reformator. Die beispiellose Kommerzialisierung des aktuellen Jubiläums zeigt, trotz berechtigter (Selbst-) Kritik, dass Luther noch immer das Potential besitzt, um als Publikumsmagnet und Verkaufsschlager inszeniert zu werden. Doch bleibt jedes Bild von Luther, ob von 2017 oder den anderen Jubiläen der letzten 500 Jahre, ein Wunsch- und Zerrbild zugleich, denn schon zu Lebzeiten steuerte der Wittenberger bewusst die öffentliche Wahrnehmung seiner Person. Letztendlich ist das authentischste Lutherbild dasjenige des gelehrten Mönchs, der vor 500 Jahren ein aus seiner Sicht dringliches theologisches Problem zur Diskussion stellte und damit Entwicklungen auslöste, die die Welt verändert haben.

Texte

Wartburg Außenbereich

1

Das Turmverlies von Fritz Erbe im zweiten Burghof, Stele Südturm

Die Reformation inspirierte verschiedene religiöse Strömungen: Die in weiten Teilen friedlichen Täufer lehnten die Kindertaufe ab und taufte Erwachsene, selbst wenn diese bereits getauft waren – daher ihre abwertende Bezeichnung als „Wiedertäufer“. Verfolgt wurden sie, weil sie Kriegsdienste verweigerten, Obrigkeiten ablehnten und unter dem Eindruck des Bauernkriegs 1525 und des autoritären Täuferreichs zu Münster 1534 als Gefahr für die öffentliche Ordnung erschienen. Zu ihren Anhängern gehörte der aus dem westthüringischen Dorf Herda stammende Fritz Erbe. Uneins darüber, ob der aus ihrer Sicht „Irrgläubige“ hinzurichten sei oder bis zum Widerruf in Haft bleiben sollte, beließen die zuständigen Landesherren – der sächsische Kurfürst und der hessische Landgraf – den Täufer nach siebenjähriger Gefangenschaft in Eisenach weitere acht Jahre im Kerker des Südturms auf der Wartburg. Hier starb er 1548. Bei dem 2006 aufgefundenen Skelett auf dem Elisabethplan unterhalb der Burg handelt es sich vermutlich um Erbes sterbliche Überreste.

2

Unter Druck gesetzt: Die Reformation als Medienereignis

Die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern war eine technische Revolution. Nach dem Wirkprinzip der Schraubenpresse zum Keltern, entwickelte der Mainzer Goldschmied Johannes Gutenberg um 1450 eine Druckerpresse, die eine schwarz eingefärbte Positivform auf Papier übertrug. Die Papierbögen waren mittels beweglichem Untertisch rasch zu wechseln, was das Drucken beschleunigte. Gutenberg nutzte bereits bekannte Techniken, die er für das neue Produktionsverfahren ausfeilte. Seine wichtigste Innovation bestand im Ersatz des bisher nur einmal nutzbaren, komplett in Holz eingeschnittenen Stempels durch eine Form aus flexiblen Buchstaben und Zeichen. Als Schlüsselmedium der Reformation schnellte die Produktion ab 1517 rasant nach oben. Allein von 1520 bis 1526 waren schätzungsweise 11 Millionen Exemplare aktueller Schriften im Umlauf. Luther war ein „Medienstar“: Verleger und Drucker erzielten enorme Gewinne mit seinen Schriften, weil sich diese massenhaft verkauften. Ein Urheberrecht im heutigen Sinn war nicht bekannt, doch Luther wollte aus der Verkündigung von Gottes Wort auch keinen Gewinn schöpfen.

Reichsweit mobil: Martin Luthers Reisewagen

Mobilität und Kommunikation waren auch vor 500 Jahren von Bedeutung: Luther reiste immer wieder, um zu predigen oder den Fortgang der Kirchenreform zu überprüfen. Seine bekannteste Reise außerhalb des sächsisch-thüringischen Raums führte ihn 1521 nach Worms. Zum Reichstag fuhr er in einem einfachen Gefährt, das der Wittenberger Stadtrat zur Verfügung gestellt hatte. Nach einem Gothaer Historiengemälde von 1552, ein Treffen Kurfürst Friedrichs mit Kaiser Karl V. schildernd, versuchte ein anonymes Kupferstecher mit der Darstellung des Reisewagens und der kaiserlichen Sänfte die legendäre, für 1521 bezeugte Gefangennahme Luthers und dessen Verbringung „in gute Sicherheit“ auf das hoch gelegene „Hauß Wartburg“ nachzubilden. Der mittelalterliche Nutz- und Reisewagen mit halbrundem Verdeck, nach mittelhochdeutschem Begriff „Koben“ oder „Kobel“ (Verschlag) auch Kobelwagen genannt, wurde bis weit ins 16. Jahrhundert genutzt und dürfte den Reformator auf der Heimreise von Worms bis zum Ort des Überfalls bei Altenstein gebracht haben. Die detailgetreue Rekonstruktion ist der weltweit einzige originalgetreue Nachbau eines Kobelwagens.

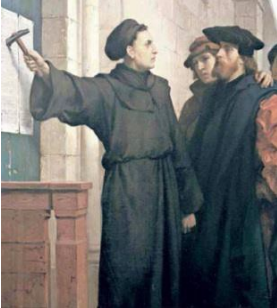




Planung und Beratung: Rudolf Wackernagel






Bau: Theo Malchus (Tischlerei, Stellmacherei Die Drei), Gunther Löbach (Metallarbeiten, ScorpioDesign).

2016, Wagenkasten, Räder: Eichenholz, Esche und Fichte; Schmiedeeisen. Deckplane: Rindsleder






420 x 223 x 258 cm

Pressebilder



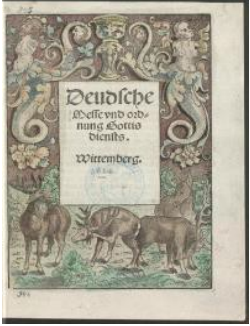

0.1 Das Heilige Römische Reich (HRR) Deutscher Nation	Luthers Thesenanschlag	Ferdinand Pauwels	1872	© Wartburg-Stiftung Eisenach, Kunstsammlung	
0.1 Das Heilige Römische Reich (HRR) Deutscher Nation	Doppeladler-Standarte		1532	© Museum im Prediger, Schwäbisch Gmünd	
0.2 Die 95 Thesen und die Folgen	Martin Luther, Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum (95 Thesen in Heftform)	Adam Petrie, Basel	1517	© Zentralbibliothek Zürich	
0.2 Die 95 Thesen und die Folgen	Bannandrohungsbulle "Ex[s]urge Domine" Papst Leos. X. gegen Martin Luther Rom 15. Juni 1520			© Sächsisches Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden	
0.2 Die 95 Thesen und die Folgen	Martin Luthers eigenhändige Aufzeichnungen nach dem Verhör in Worms 17./18.4.1521		1521	© Landesarchiv Thüringen - Hauptstaatsarchiv Weimar	

0.2 Die 95 Thesen und die Folgen	Martin Luthers Rede und Gegenrede zur Verteidigung seiner Schriften vor dem Reichstag zu Worms 18.April 1521		1521	© Landesarchiv Thüringen - Hauptstaatsarchiv Weimar	
I.1 Der Übersetzer	Das Neue Testament Deutsch	Lucas Cranach d. Ä., gedruckt bei Christian Döring, Wittenberg	September 1522	© Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena	
I.1 Der Übersetzer	Das Neue Testament Deutsch	Lucas Cranach d. Ä., gedruckt bei Melchior Lotter d. J., Wittenberg	Dezember 1522	© Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena	
I.1 Der Übersetzer	Biblia: Das ist:/ Die gantze Heilige/ Schrift: Deusch	Wittenberg	1541	© Stadt Zerbst/Anhalt	
I.3 Lutherburg/Nationaldenkmal	Bildnis des Hans Luther	Lucas Cranach d. Ä., Wittenberg	um 1527	© Wartburg-Stiftung Eisenach, Kunstsammlung	












<p>I.3 Lutherburg/National denk mal</p>	<p>Bildnis der Margarete Luther</p>	<p>Lucas Cranach d. Ä., Wittenber g</p>	<p>um 1527</p>	<p>© Wartburg- Stiftung Eisenach, Kunstsammlung</p>	
<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Martin Luther: Schmalkaldische Artikel</p>	<p>Wittenberg</p>	<p>1536</p>	<p>© Landesarchiv Thüringen - Hauptstaatsarchiv Weimar</p>	
<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Luther, Martin: Deutsch Catechis= mus. Mart. Luther. </p>	<p>Wittenberg</p>	<p>1529</p>	<p>© Wartburg- Stiftung Eisenach, Bibliothek</p>	
<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Luther und Hus teilen das Abendmahl in beiderlei Gestalt</p>	<p>Cranach- Schule</p>	<p>1550- 1560</p>	<p>© Wartburg- Stiftung Eisenach, Kunstsammlung</p>	
<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Abendmahls- kelch</p>	<p>deutsch</p>	<p>16. Jh.</p>	<p>© Wartburg- Stiftung Eisenach, Kunstsammlung</p>	



<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Lasset die Kindlein zu mir kommen</p>	<p>Lucas Cranach d.Ä.</p>	<p>um 1537</p>	<p>© Angermuseum Erfurt</p>	
<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Taufschüssel mit Sündenfalldarstellung</p>		<p>1. Hälfte des 16. Jh.</p>	<p>© Wartburg-Stiftung Eisenach, Kunstsammlung</p>	
<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Sanduhr (Kanzeluhr)</p>		<p>1694</p>	<p>© Wartburg-Stiftung Eisenach, Kunstsammlung</p>	
<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Deudsche Messe vnd ord= nung Gottis diensts. Wittenberg. Hrs g. v.(Martinus Luther.) (Gedruckt zu Wittenberg. M.D.XXVj.)[Michael Lotter], 1526</p>			<p>© Wartburg-Stiftung Eisenach, Bibliothek</p>	
<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Das Klugsche Gesangsbuch</p>		<p>1533</p>	<p>© Wittenberg, Stiftung Luthergedenkstätten</p>	



<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Geistliche Lieder. Mit einer neuen vorrede D. Mart. Luth. ... </p>	<p>Valentin Bapst, Leipzig</p>	<p>1545</p>	<p>© Zentralbibliothek Zürich</p>	
<p>II.1 Der "neue" Glauben. Grundsätze</p>	<p>Sechschörige Knickhalslaute</p>		<p>um 1530</p>	<p>© Wartburg-Stiftung Eisenach, Kunstsammlung</p>	
<p>III.3 Reformation und Bildung</p>	<p>Kaiserliches Privileg für die Universität Jena</p>	<p>Wien</p>	<p>15. August 1557</p>	<p>© Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena</p>	
<p>II.4 Die katholische Reform</p>	<p>Luther in der Hölle</p>	<p>Egbert II. van Heemskerck, London</p>	<p>um 1700/04</p>	<p>© Internationales Museum der Reformation, Genf</p>	
<p>II.6 Das Pfarrhaus Mythos und Moderne</p>	<p>Die Pfarrerskinder</p>	<p>Johann Peter Hasenclever</p>	<p>um 1847</p>	<p>© Stiftung Sammlung Volmer, Wuppertal</p>	
<p>III.1. Kriege und Frieden</p>	<p>Die Unterwerfung Johann Friedrichs von Sachsen nach der Schlacht bei Mühlberg</p>	<p>Süddeutsch (Nürnberg?); Nach: Dirk Coornhert (1522-1590)</p>	<p>um 1570/1580</p>	<p>© Kunsthistorisches Museum Wien, Kunstkammer</p>	

III.1. Kriege und Frieden	Korbschwert (Schwert Gustav Adolfs von Schweden)	deutsch	1. Viertel 17. Jh.	© Wartburg-Stiftung Eisenach, Kunstsammlung	
III.1. Kriege und Frieden	Harnischkragen Gustavs II. Adolf von Schweden		1632?	© Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Rudolstadt	
III.3 Vom Freiheitshelden zum Fürstenknecht	Bildnis der Söhne mit Ball in schwarz-rot-goldenen Farben	Gerhard von Kugelgen	1806/07	© Museen der Stadt Dresden, Kugelgenhaus, Dauerleihgabe der Familie Kugelgen; Foto Franz Zadnicek	

Weitere Pressebilder und Download:

www.wartburg.de/de/kontakt/pressebereich.html

www.3xhammer.de/presse/eisenach

www.artefakt-berlin.de/aktuelle-projekte/luther-und-die-deutschen.html#pressematerial